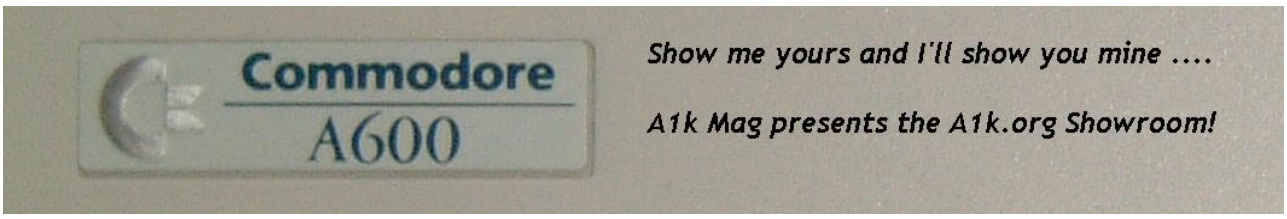


Wie sollte es auch anders sein, gehört zu jeder Software auch die passende Hardware. Nachdem ich euch schon anfangs die Originalen Commo Rechner vorgestellt habe, wird es nun Zeit sich den aufgetuneten Kisten zu widmen. Ich werde euch hier im Laufe dieses Magazins immer einzelne Rechner vorstellen, die ich persönlich aussuchen werde! Klar, macht ja auch sonst keiner mit hier bei dem Mag. Hier bin ich ausnahmsweise mal der Diktator :-)

Also auf los geht's los!

..

- *Seichter Amiga 1000 mit einem Hauch von Kabelsalat, eingelegt in Kickstartsoße.*
- *Als Suppe empfiehlt sich ein Amiga 600, der gerne mal ein bisschen schwammig rüberkommt.*
- *Der Küchenchef entzückt sie nun mit einem Amiga 4000, auf Flicker-Fixer Geschnetzeltem.*
- *Als Dessert haben wir, wie soll es auch anders sein, ein CD32 mit Honeybee Soße und Superfrog Schenkeln. (oui oui)*

Zu beginn der Community auf www.a1k.org war der Showroom bereits vorhanden. Allerdings nicht in dem Umfang wie Ihr den heute kennt. Vielmehr waren es eine Handvoll Maschinen. Mittlerweile haben wir unzählige Rechner ausgestellt, die die Leidenschaft der User zu Ihrem System sehr gut übermitteln. Angefangen von den Amiga1000 Systemen, kamen nach und nach alle weiteren Commodore-Amiga Rechner hinzu.

Quick Info

Die Bezeichnung 68000 kommt laut einer modernen Legende von der Anzahl Transistoren, die der Prozessor besitzt. Tatsächlich ist es jedoch die logische Fortsetzung der Typbezeichnung der älteren 8 Bit Motorola Prozessorfamilie Motorola 6800.

Platz für Mist :-)

Twanger's A1000

Als ersten Gast in unserer doch recht jungfräulichen Kategorie begrüßen wir feierlich Twanger's Amiga 1000. Er zeichnet sich in erster Linie durch eine Stormbringer H530 aus. Diese Turbokarte ist eigentlich, wie man dem Namen schon entnehmen kann, eine Karte für den Amiga500. Doch durch eine clevere Sockelverschiebung hat es der Herr geschafft, sie in seinem Amiga 1000 unterzubringen.

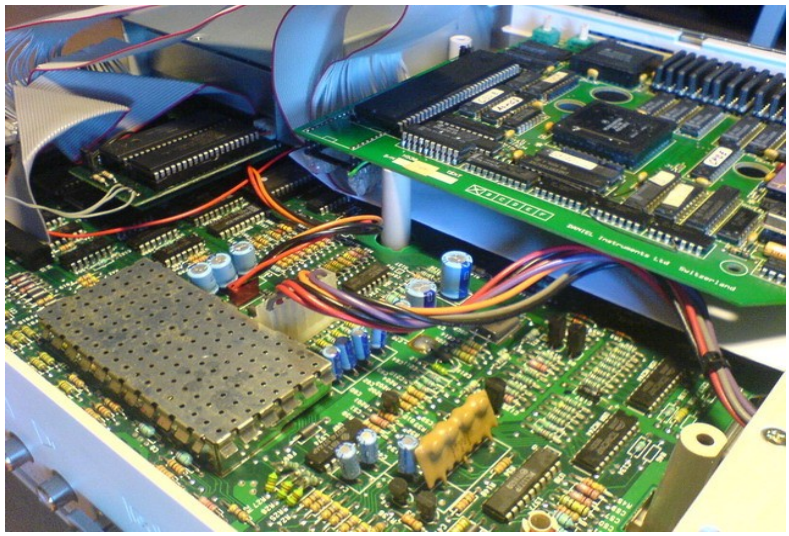
Des weiteren ist der Amiga mit einer Kick-Umschalt-Platine ausgerüstet, sodass man frei zwischen zwei Kickstart-Versionen wählen kann. Dies ermöglicht die Arbeit mit inkompatibler Software unter 1.3, und mit moderner Software unter 3.1. Dadurch öffnen sich dem Amiga viele weitere Möglichkeiten, sich sofwareseitig zu erweitern. Sogar das Commodore Sidecar für den Amiga 1000 lässt sich noch verwenden.

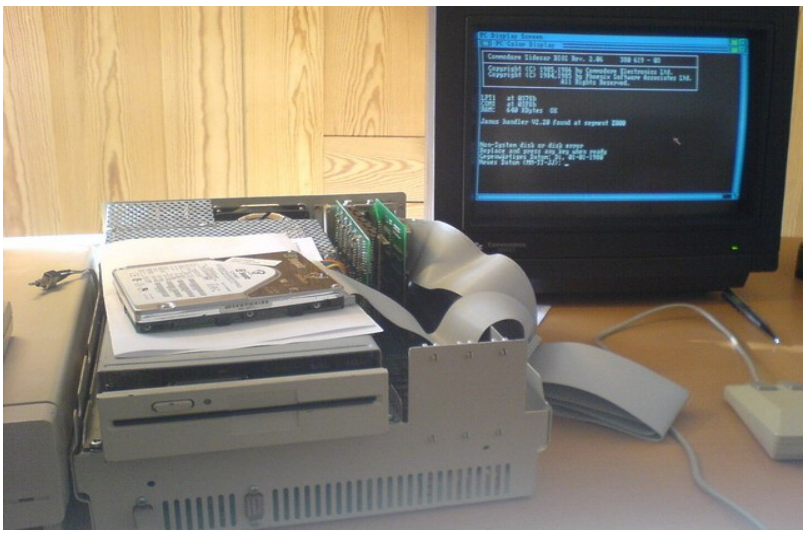
Der Deckel kann zudem auch noch geschlossen werden, was nicht selbstverständlich ist bei solchen Umbauten, da der Amiga 1000 wohl nicht gerade das geräumigste Gehäuse bietet. Ich persönlich finde es eine sehr gelungene Arbeit, und die Liebevolle Umsetzung spiegelt sich an jeder Ecke des Amiga wieder.

Mankos

An diesem Amiga hat die Redaktion nichts finden können, was man negativ bewerten könnte :-) :-P

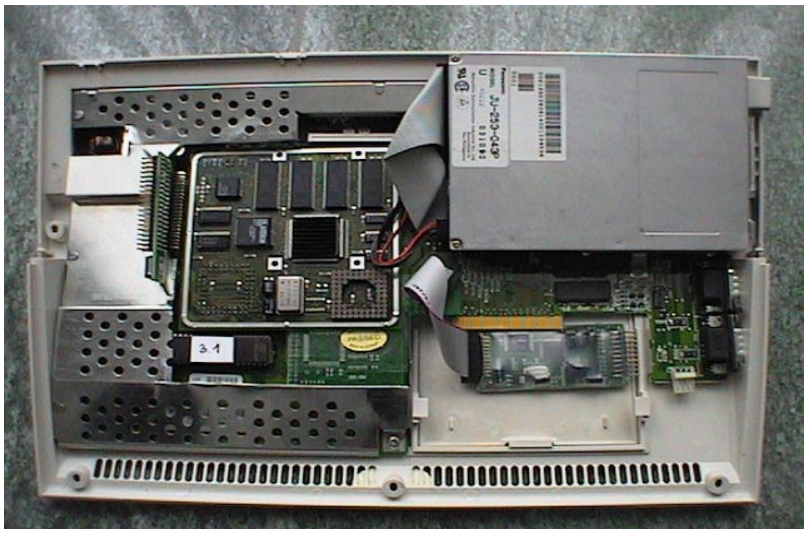
Fazit

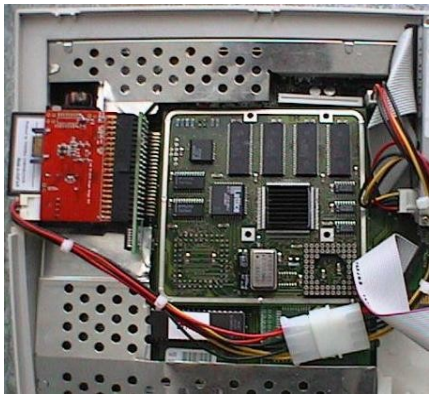


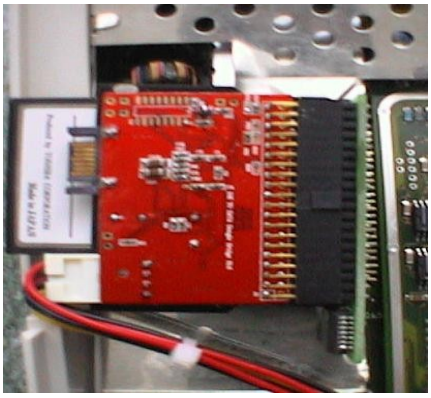


Der Zweite Gang unseres 5 Sterne Menüs

Mit erschrecken mussten wir feststellen, das unser Koch sich heute Krank gemeldet hat. Allerdings konnten wir in der kürze der Zeit eine schweizer Aushilfe organisieren. Er bringt uns einen ganz besonderen Braten mit. „Wer hat's erfunden?“







Was wir hier aufgetischt bekommen, das kann sich wirklich sehen lassen. Ein schöner, kleiner Amiga 600, der seinen Weg in den Showroom, und dank seiner Genialität auch in unser Mag geschafft hat. Der Herr des Commo's schimpft sich Ampzilla, und hat hier ganze Arbeit geleistet. Ausgestattet mit einer MC68030 Turbokarte, kommt der kleine mit richtig Dampf unter der Haube daher. Getaktet auf 50Mhz macht das kleine Biest genau das was man erwartet. Rechnen! Und das zu vollster Zufriedenheit.

Als ob das noch nicht genug wäre! Nein, der gute Amp hat aus den vollen geschöpft, und sich hierbei nicht lumpen lassen. Ein Clockport Adapter für den 600er ist auch noch drin, samt einer angeschlossen Subway USB-Karte, kann man nun sogar unzählige USB-Erweiterung betreiben.

Als Festplatte dient dem Amiga ein Compactflash Adapter, der selbige Karten aufnimmt und es möglich macht, diese als Platte zu nutzen.

Und die schweizer Schuppenflechte hat immer noch nicht genug. Sogar Sata kann der Rechner sein eigen nennen, das mittels Kabel nach außen geführt ist. So ist es möglich externe Sata-Geräte zu benutzen.

Kurz und Knapp:

- Sata und USB, Mc68030, Compactflash Drive als Festplatten

Was will man mehr? Wir meinen:

Super Teil, Awesome Shit!

Mankos

Hier ganz klar: Er kommt aus der Schweiz :-) :-D

Der Chef gibt sich die Ehre

Kulinarische Köstlichkeiten hatten wir bereits ja schon viele, aber bei diesem Meisterstück der Computergeschichte handelt es sich um ein ganz besonderes. Der Chef gibt dem aufmerksamen Publikum die Ehre, und gibt seinen Beitrag zum A1k Menü zum besten.

Daher kommt ein Commodore Amiga 4000, der wirklich das Flaggschiff jeglicher Commodore Küchenausstattung darstellt. Ausgerüstet mit dem stärksten Mikroprozessor der 68k Serie von Motorola, den 68060, ist dieser Rechner ein Powerhouse, dessen Möglichkeiten nahe dem unbegrenzten bewegen. Nebst dem 68060 werkelt ein PowerPC 604e mit 233mhz. Dies ist der ultimative Kick für jedes gelungene Menü.

Aber auch auf der Grafikseite muss er sich nicht verstecken, sondern kann mit der stärksten Grafikkarte für Amiga-Computer aufwarten, der CybervisionPPC. (Die Redaktion merkt an, das die Bilder noch nicht aktuell sind.

Desweiteren werden die ZorroSlots mit einer Netzwerkkarte, einer Soundkarte und einer USB Zusatzkarte befüllt.

Es ist wirklich unglaublich wie flexibel und erweiterbar dieser Rechner ist. Man kann behaupten, das es wohl der modernste, schönste und effektivste Amiga ist, dem ich je begegnet bin.

Dank seiner Erweiterung ist dieser Amiga wohl kaum noch zu toppen, wenn man die NG Modelle aus dem Spiel lässt. Aber das ist eine andere Geschichte.

Mankos

Wie immer konnten keine Mängel festgestellt werden

Fazit

Auch hier zeigt sich wieder, wie viel Herzblut unsere User in Ihre Rechner stecken. Jede Kleinigkeit wird peinlich genau bis zu Perfektion gebracht, so dass unsere Redaktion immer nur staunen kann.

Last man on the Menu

Ein Traum in Schwarz, das ist es, was sie in der letzten Vorstellung dieses Menüs zu sehen kriegen. Es handelt sich um Commodore's einzige Spielkonsole, das CD32. Es kommt daher mit einem internen CD-Laufwerk, Mc68020 Prozessor, Kickstart 3.1 und einen Controller. All dies war für die damalige Konsolenwelt Neuland, doch wollen wir uns nicht Geschichte befassen, sondern dieses Gerät einmal etwas genauer unter die Lupe nehmen.

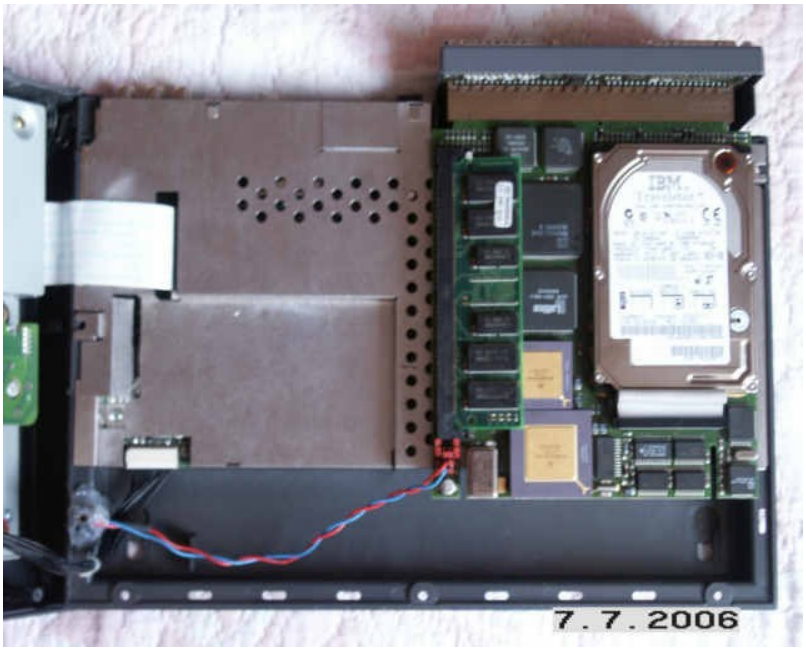
Der User der dieses Schmuckstück sein eigen nennen darf heißt in Forenkreisen pTah. Sein CD32 kommt mit der Maximalaustattung daher. Im inneren ein SX32Pro der Firma DCE, das dem CD32 einen MC68030 verpasst, und ein wenig Fastram. Dies führt zu einem großen Geschwindigkeitsschub und erlaubt dazu noch die Montage einer internen 2.5 Zoll Festplatte. Mit den externen Ports des SX32Pro wird die Konsole zu einem kompletten Computer der Commodore-Amiga reihe.

Aber ich lasse lieber Bilder für sich sprechen, denn dieses Gerät kann man kaum beschreiben, man muss es benutzen, spüren, und dann merkt man was für ein Meisterstück Commodore vor dem Firmenbankrott auf die Beine gestellt hat.

Es ist immer wieder schön, die alten Spiele zu spielen, und noch schöner Leute anzutreffen, die die Leidenschaft zu dieser Konsole teilen. Denn Sie ist eine der Besten, und nur die Besten leben für immer. :-)

Mankos

Das einzige was hier auffällt, ist das das SX32 den Erweiterungslot komplett benutzt, und man somit keine anderen Erweiterungen zB. FMV Modul benutzen kann.

Fazit

Selbst bei dem heutigen Stand der Technik macht es mehr Laune auf einem CD32 zu spielen, als auf einer NextGen Konsole. Wenn man nun noch das Glück hat die SX32pro Erweiterung zu bekommen, dann hat man das, was Sony mit der Playstation3 heutzutage versucht. Eine Spielkonsole, die mit einfachen mitteln zu einem kompletten Rechner wird. Wir sind begeistert, danke Commodore.